

Dat Paket

(Das Paket)

Psychothriller

von

Sebastian Fitzek

für die Bühne bearbeitet

von

Marc Gruppe

Plattdeutsch

von

Heino Buerhoop

**Vertriebsstelle und Verlag
Buchweizenkoppel 19, 22844 Norderstedt**

Inhalt:

Psychologin Emma wird nach einem Fachkongress in ihrem Hotelzimmer betäubt und vergewaltigt. Als Trophäe nimmt ihr Peiniger ihre Haare mit – genau so wie der berüchtigte Serienmörder, den die Polizei seit Wochen mit Hochdruck sucht. „Der Friseur“ hinterlässt seine Opfer stets geschoren – aber auch tot. Doch wieso hat Emma überlebt? Und warum schenkt ihr niemand Glauben? Selbst ihr Mann Phillip scheint Zweifel zu haben. Emma verschanzt sich in ihrem Haus am Stadtrand. Als eines Tages der Postbote sie bittet, ein Paket für einen unbekannten Nachbarn anzunehmen, läuft ihre Paranoia gefährlich aus dem Ruder ...

Personen:

Dr. Emma Steen (34)

Philipp Steen, ihr Mann, BKA-Ermittler (40) / Irrenwärter

Prof. Konrad Luft, Rechtsanwalt (58)

Salim Yüzgec, Paketbote / Irrenwärter

Anton Palandt, alter, krebserkrankter Artist / Nachrichtensprecher (im Radio)

Sylvia Bergmann / Rezeptionistin (am Telefon) / Polizistin / Krankenschwester

Jorgo Kapsalos, BKA-Ermittler / Tierarzt Dr. Plank (am Telefon)

Dr. Martin Roth, Psychiater / H.-U. Lechtenbrinck, Pathologe (am Telefon) / Polizist
(2 Damen, 6 Herren)

ERSTER TEIL

Im Grunde befinden wir uns auf der Bühne eines alten Theater-Saals auf dem Gelände einer Psychiatrischen Klinik, aber genau das soll zunächst noch nicht zu erkennen sein. Von großer Wichtigkeit ist eine stabil mittig angebrachte, nicht zu kleine Tür, welche im Verlauf des Theaterabends als Tür in diversen Räumen zum Einsatz kommt. Der Rest drumherum kann sehr gut mit mobilen Versatzstücken dekoriert sein, damit die Szenenwechsel rasch erfolgen können. Eine spannungsvolle und punktgenaue Licht-Dramaturgie ist von höchster Wichtigkeit, ebenso wie die Sound- und Schock-Effekte.

Musik-Einblendung mit Text:

EMMA: Eenmal lögen, dat is slecht, ok wenn de mal de Wahrheit seggt.

(Dunkles Hotel-Zimmer. Man hört, dass jemand von außen vor der geschlossenen Tür (seitlich) ankommt, dort die Zimmer-Karte einsteckt, es ertönt ein kurzer Piep-Ton und die Tür wird geöffnet. Eine dunkel gekleidete, maskierte Gestalt huscht währenddessen im Badezimmer (mittig) hinter der halbgeöffneten Tür in einen Hinterhalt.)

EMMA: (34 Jahre alt, Psychiaterin, Business-Kostüm, lange dunkelbraune Haare als einfach zu lösende Hochsteckfrisur, tritt mit kleinem Rollkoffer und Aktentasche sowie Handtasche ein, sucht den Kartenhalter zur Aktivierung des Lichts im Zimmer) Wo is denn düt verdammte Ding för ... äh ...? Ah! (steckt die Karte ein, Licht und Radio gehen an. Sie besieht sich die Einrichtung.) Du leve Tiet. De meent dat hier in't „Le Zen“ anschienend würrklich ernst mit dat Thema Asien.

(Sie schließt kopfschüttelnd die Tür.)

NACHRICHTENSPRECHER IM RADIO: Es folgen die Kurznachrichten.

EMMA: *(erschrickt, als die Stimme ertönt)* Wat ik dat hass, wenn in den Momang, wo ik in dat Zimmer kaam, jümmers glieks dat Radio angeiht! De schüllt sik nich wunnern, wenn dorüm mal vör Schreck een starvt.

(Sie stellt seufzend den Koffer und die Taschen ab. Es war ein anstrengender Tag. Sie zieht die hohen Schuhe aus und knöpft das Kostüm auf.)

NACHRICHTENSPRECHER IM RADIO: Die Polizei jagt, wie ein Boulevard-Blatt erfahren haben will, einen sehr gefährlichen Serientäter, der es ausschließlich auf Frauen mit langen Haaren abgesehen hat.

EMMA: *(gerade dabei, ihre Hochsteckfrisur zu lösen, ironisch)* Na wunnerbar! *(Sie geht, während sie ihr Haar aufschüttelt, ins Bad und lässt sich dort ein Schaum-Bad ein.)*

NACHRICHTENSPRECHER IM RADIO: Die Opfer, bisher drei an der Zahl, wurden allesamt hinterrücks in ihren Hotelzimmern angegriffen ...

EMMA: *(ironisch)* Oh! In ehr Hotelzimmer, na dull!

NACHRICHTENSPRECHER IM RADIO: ... betäubt, bestialisch vergewaltigt und danach geschoren. Letzteres brachte dem dabei äußerst brutal vorgehenden Täter in Ermittlerkreisen den Namen „der Friseur“ ein, wie das Boulevard-Blatt erfahren haben will.

EMMA: *(schnaubt und schüttelt den Kopf, sucht das Radio)*

NACHRICHTENSPRECHER IM RADIO: Bei den bisherigen Opfern soll es sich dem Vernehmen nach ausschließlich um Escort-Girls handeln.

EMMA: Na, denn geiht't jo noch! Dor heff ik jo noch mal Glück harrt.

NACHRICHTENSPRECHER IM RADIO: Die drei Opfer wurden mit einer intravenös gespritzten Überdosis eines Betäubungsmittels getötet.

EMMA: Dat langt! Noog mit de gräsigen „Gode-Nacht-Geschichten“! *(Schaltet das Radio aus. Geht zu ihrer Handtasche, nimmt das Handy raus und wählt.)*

PHILIPP: *(Stimme am Telefon, Mailbox, geschäftsmäßig kühl)* Philipp Stein, Abteilung für operative Fallanalyse beim Bundeskriminalamt. Ich kann Ihren Anruf gerade nicht entgegennehmen. Nachrichten nach dem Signal-Ton. *(Piep-Ton.)*

EMMA: *(zeitgleich mitsprechend)* „... Ik kann Ehrn Anroop jüst nich annehmen. Narichten na den Signal-Ton. – Hey, Mr. Sexy Profiler! Schaad! Wedder mal blots de Mailbox. *(lacht, spricht dann sehr ehrlich und innig)* Ik bün dat, Schatz, de „erotische Psychiaterin“, as du jümmers to seggen pleegst. Blööd, dat ik di jüst nich to faten krieg! Du fehlst mi! *(streichelt versonnen ihren Bauch. Sie ist im 2. Monat schwanger.)* Upstunns heel besünners. Sünd anschienend wedder de Hormone, de in mien Körper verrückt speelt. Ik bün jüst in't „Le Zen“ in mien Zimmer in'n 19. Stock van düssen nee'n Chrom- un Glaspalast introcken. Täämlich wat Besünners, de Inrichtung! Würr di gefallen. *(seufzt)* Ik wünschde, du weerst hier ... würllich. Man ... dat weer up jeden Fall richtig, dat günstige Angebot van de Kongress-Organisatschoon antonehmen un direkt hier in't Stadtzentrum to övernachten, ofschoons ik dat denn jo egens nich so wiet na Huus harr. Meist beten dekadent, in de egen Stadt in een Fief-Steerns-Hotel to övernachten, oder? Egens bün ik aver froh,

tominnst mal för veeruntwintig Stünnen ut den Farvgeruch ruttokamen, ofschoons ... jo ... ofschoons ik mi natürlich wahnsinnig freu, dat wi de Dackkamer nu för de Ankunft van usen nee'n Bürger up Eern hübsch maakt. Sünd wahrschienlich ok de Hormone schuld an, dat ik den Lackgeruch upstunns blots swoor af kann. Anners aver kann ik dat kuum aftöven, wedder tohuus to ween! Du büst jo ok in een annere Stadt in'n Insatz. Och jo, mien Vödrag is allerbest lopen! So as du al vörherseggt harrst, weer dat Echo up mien provokanten Thesen denn doch täämlich ünnerscheedlich. Mal sehn, wat dor ut warrt. Tominnst hebbt se mi dat Hotelzimmer nich wedder wegnahmen. De Slötel-Koort, de ik mit de Kongress-Ünnerlagen kregen heff, hett noch passt. – Un woans weer dien Dag? Meld di doch later mal! Ik nehm nu een Bad un hoop, dat wi ... *(Sie wird durch ein rüdes Piepen unterbrochen, längere Nachrichten können offenbar nicht aufgesprochen werden.)* ... na dull *(spricht vor sich hin)* ... ik hoop, dat wi us noch höört. Wenn nich, denn drööm van mi, wenn du dat afhöört hest. *(seufzt)*.

Sie knöpft sich ihre Bluse und die Manschetten auf, legt den Schmuck ab und öffnet die mittlerweile zugefallene Badezimmer-Tür. Wasserdampf kommt ihr entgegen. Sie tritt ein, dreht das Wasser ab, richtet sich auf und blickt zufällig auf den Spiegel, der auch für die Zuschauer gut sichtbar gegenüber der Tür angebracht ist. Sie erschrickt und weicht schwer atmend ins Hotel-Zimmer zurück. Auf dem Spiegel steht mit Lippenstift, vielleicht noch gruselig von hinten beleuchtet in krakeligen Buchstaben:

HAU AF!

EH DAT TO LAAT IS!

Emma blickt sich hektisch überall um, ob jemand da ist.)

EMMA: *(bebend)* Hallo ...? ... Is ... is dor wen? *(Sie späht vorsichtig in jeden Winkel.)*

(Das Handy klingelt.)

EMMA: *(schreit erschrocken auf, nimmt atemlos das Gespräch an)* Schatz?

REZEPTIONISTIN: *(am Telefon eingeblendet)* Fro Dr. Steen?

EMMA: Äh ... jo!

REZEPTIONISTIN: Emma Steen?

EMMA: Jo doch. Wokeen is dor?

REZEPTIONISTIN: Egenhardt mien Naam van de Rezeptschoon in't Hotel „Le Zen“. Ik wull blots kört anfragen, of Se vundaag noch incheckt.

EMMA: Of ik ... wat?

REZEPTIONISTIN: Of Se noch incheckt, oder of wi dat Zimmer an annerseen geven drööft.

EMMA: Aver ik ... ik heff doch al incheckt!

REZEPTIONISTIN: Oh, dor entschuligt Se bidde. In weck Zimmer sünd Se denn? Wi hebbt hier nämlich ...

EMMA: *(wird das gerade alles zu viel, blickt sich während des Telefonats immer wieder angstvoll um, enerviert unterbrechend)* Zimmer 19-04!

REZEPTIONISTIN: *(verwirrt)* 19-04 ...?

EMMA: Jo, verdammt!

REZEPTIONISTIN: Dat is jo snaaksch ...

EMMA: Un woso is dat snaaksch?

REZEPTIONISTIN: Wiel dat in dat hele Hotel keen eenzig't Zimmer mit een Veer giff. Dat is in'n asiatischen Ruum een Unglückstahl.

(Ein maskierter Mann kommt langsam aus dem Badezimmer und geht mit einer Spritze in der einen Hand auf Emma, die ihm den Rücken zuwendet, zu.)

EMMA: *(verängstigt)* Aver dat ... dat verstah ik nich. Ik bün doch ...

REZEPTIONISTIN: *(unterbrechend)* Sünd Se sik dor ok seker, dat Se ...

EMMA: *(unterbrechend)* Ik bün mi hundertprozentig seker, dat ik ...

(bekommt ein Mull-Tuch von dem maskierten Mann auf den Mund gepresst, während er ihr die Injektion spritzt. Sie versucht sich noch verzweifelt dagegen zu wehren, verliert aber dann rasch das Bewusstsein und sackt in sich zusammen. Der Angreifer hält sie immer noch vor seiner Brust, so dass man beide von vorne sieht und Emma den Angreifer nicht wirklich erkennen kann.)

REZEPTIONISTIN: Hallo? Fro Dr. Steen? Sünd Se noch dran ...?

(Der Angreifer lässt die Spritze fallen, nimmt Emma das Handy aus der Hand und beendet das Gespräch, wirft das Mobiltelefon auf den Boden und zieht einen elektrischen Rasierapparat aus der gleichen Tasche, dessen unheilvolles Surren man hört. Blackout.

Musik / Umbau

Schneller Umbau auf die Anwalts-Kanzlei von Professor Konrad Luft. Die Tür in der Mitte, wo das Badezimmer war, bleibt als festes Element bis kurz vor Schluss für alle Szenen erhalten. Sie ist jetzt geschlossen. Dahinter kann während der folgenden Szene schon die Winterlandschaft vor Emmas Haustür aufgebaut werden. Sitzgarnitur mit Kamin an der Seite. Unter einem Glastisch liegt davor ein großer heller Teppich mit einem kreisrunden, asiatischen Enso-Motiv. Die Randbereiche des Teppichs sind kastanienbraun. Im Hintergrund ein repräsentativer Schreibtisch. Praktisch wäre, wenn Teile der Einrichtung einfach auf drehbaren Wagen montiert wären, so dass man schnell die Szenerie ändern kann oder einfach nur etwas reinfahren muss. Dies kann auch gut von den Darstellern selbst erledigt werden.

Emma liegt nun festgeschnallt auf einer hochgefahrenen Tragbahre.

Optische oder akustische Einblendung: Sechs Monate später.)

EMMA: *(kommt langsam zu sich, immer noch etwas benommen. Jetzt mit Kurzhaar-Frisur.)*

KONRAD: *(sportlich-athletischer Mann von 58 Jahren in elegantem dunkelblauen Zweireiher, sehr modisch für sein Alter gekleidet, steht bei ihr; spricht sanft)* Dor büst du jo. Geiht di dat eenigermaten, Leevste?

EMMA: Du ...?

KONRAD: Jo ik. Du kennst mi also?

EMMA: Natürlich! Mien besten Fründ ... Professor Konrad Luft, een ehrbaren Afkaat.

KONRAD: *(innig)* Dien eenzig wahre Fründ, as sik rutstellt hett.

EMMA: *(irritiert)* Wo ... bün ik?

KONRAD: To'n Glück nich mehr in de afslaten Afdelung van de psychiatrische Klinik, in de man di steken hett!

EMMA: *(sich mühsam umblickend)* Is dat ... dien Kanzlei?

KONRAD: Is dat! Du büst noch beten ramdösig, oder?

EMMA: *(ironisch)* Blots beten ...?

KONRAD: *(lächelnd)* Se hebbt di för den Transport hierher benüsselt.

EMMA: De gefährliche Bekloppte wurr also in'n Halfslaap leggt.

KONRAD: *(heiter)* Sotoseggen. Is woll Vörschrift.

EMMA: *(ironisch)* Dat glööv ik foorts.

KONRAD: *(lachendes Schnauben)*

EMMA: Wahrschienlich bün ik de eerste Mandantin, de se slapen leggt un up een Bahr hierher bröcht hebbt.

KONRAD: Büst du! Man wat bleev mi anners över? In de Klinik hest du jo elkeen Kontakt aflehnt.

EMMA: Ut goden Grund! Nüms schull mi so sehn ... insparrt as de Deerten. *(ihm innig die Hände reichend)* Nich mal du, Konrad. Besünners du nich!

KONRAD: *(nimmt ihre Hände in die seinen)* Ik heff mi een richterliche Utnahmegenehmigung besorgen kunnt un di hierher in mien Kanzlei bringen laten. Du bruukst nödig den Bistand van een Afkaat, Emma – nu woll mehr as jemaals vörher.

EMMA: *(ihre Hände zurückziehend)* Ik ... warr dor nich gegen angahn. – Ik nehm an, buten achter de Döör stah Schadarms mit Pistool in'ne Hand.

KONRAD: Ganz recht.

EMMA: Süht also ganz so ut, as of ik dankbar ween müss, dat een Kolleeg van mien Vadder een engen Fründ van mi is, wat?

KONRAD: Villicht, jo. Ik heff mi tominnst den kompletten Dag free nahmen, üm di helpen to können. Dorför is dat aver nödig, dat du endlich uphöörst mit dien Swiegen un mi anverstroost, wat vör dree Weken wükdlich passeert is.

EMMA: *(wendet sich ab)*

KONRAD: Emma ... bidde! Ok wenn ik wiet öller bün as du ... kunnen wi beiden us jümmers allens seggen ...

EMMA: Un?

KONRAD: ... eenanner bedingungslos vertroon.

EMMA: Dat stimmt. *(lächelt)* Van mi hett nie jichenseen wat to weten kregen. Nich mal Philipp.

KONRAD: Wat to weten kregen?

EMMA: Dien Geheemnis.

KONRAD: Wat meenst du?

EMMA: Na, dat du schwul büst! Ik much dat, dat Philipp all de Jahrn jümmers beten iefersüchtig up di weer.

KONRAD: Weer he dat?

EMMA: Oh jo! – Een lütte Retourkutsch dorför, dat he mi sien besünnere Wirkung up Froons jümmers wedder ünner de Nääs rieven muss.

KONRAD: *(schnaubendes Lachen)*

EMMA: Schull he doch ruhig glöven, ik harr een överut attraktiven Verehrer.

KONRAD: Oh, velen Dank för dat Kompliment.

EMMA: Wat wahr is, mutt wahr blieven.

KONRAD: *(tief bewegt)* Dor hest du mi vörher nie nich een Woort van seggt, Emma.

EMMA: Du hest doch jüst dorüm beden, dat wi mit nix achtern Barg hoolt ... *(ausgestellt)* Konrad!

KONRAD: *(kurz verunsichert)* Jo! Jo, natürlich. Schön, dat dat ok för di nu heel normal is un du dormit leven kannst. Laat us also keen Tiet verleren! *(schlägt eine Kladde auf und nimmt einen Stift für eventuelle Notizen)* Wo wurst du vergewaltigt?

EMMA: In't 5-Steerns-Hotel „Le Zen“, Zimmer 19-04.

KONRAD: Dat giff in düt Hotel aver keen Zimmer mit düsse Nummer!

EMMA: Dat hett de Polizei mi ok seggt, man dat is unmöglich.

KONRAD: Wokeen hett di dor denn incheckt?

EMMA: Nüms – dat is jo dat Problem. Mi wurr de Slötél-Kaart tosamen mit de Kongress-Ünnerlagen uthännigt!

KONRAD: Mhm. – Hett di wen in't Hotel sehn? Jichenseen, de betügen kunn, dat du würrklich dor weerst?

EMMA: Nee.

KONRAD: Kannst du den Täter beschrieven?

EMMA: Ok dor mutt ik nee seggen. He hett sik van achtern ansleken un heelt mi fast, bit ik ahnmächtig wurr.

KONRAD: Dat geev keen Verletzungen, de utseggen kunnen, dat du di wehrt hest.

EMMA: He hett mi benüsselt! Ik kunn mi nich wehren!

KONRAD: Hett de Täter een Kondom nahmen?

EMMA: Woher schall ik dat weten, ik weer – as ik al sä – benüsselt. Wiel aver keen Sperma in mien Vagina funnen wurr, is woll dorvan uttogahn.

KONRAD: Wat hest du maakt, üm na'n Bus to kamen, eh dat se die upgrepen hebbt?

EMMA: Ik heff nich de Spier van Ahnung.

KONRAD: Hett he di scharen, eh he di vergewaltigt hett, oder achteran?

EMMA: Ok dat kann ik nich weten.

KONRAD: De Polizei glööv't, dat du gor nich vergewaltigt wurrst.

EMMA: (*spöttisch*) De Polizei! Wat denkt de denn, wat anners mit mi passeert is? Wokeen hett mi de Haar afraseert, dorför sorgt, dat mien Vagina brennt hett, as weer dor een mit een gleuhnigt Iesen togang ween un ... un ...

KONRAD: Un?

EMMA: (*gebrochen*) Un dorför sorgt, dat ... ik mien Kind verloren heff.

KONRAD: (*holt tief Luft*) Sülvt Philipps Ermiddeln hett leider nix bröcht. Van den Blick ut dat Hotelfinster, den du beschreven hest, kaamt blots de Zimmer 19-03 un 19-05 infraag, man de weern beide van een alleenstahn'de Mudder ut Australien mit ehr beiden Kinner beleggt. Dat geev in düsse beiden Zimmer ok afsluuts keen Sporen, de up dat hendüden kunnen, wat du beleevt hebben wullt.

EMMA: Dat is doch lachhaftig! Ik heff mi dat doch nich inbild't!

KONRAD: (*ungerührt fortfahrend*) All, de bit nu Opfer van düssen „Frisör“ weern, stammten ut dat Prostituierten-Milieu – un keen van düsse Opfer hett he an'n Leven laten.